Mondscheinfahrt

Mondscheinfahrt

22:00

"[...] Und als der Mond die Nacht erhellt, dann der Wolf bellt. Nein! Und als der Mond die Nacht erhellt, fliegt der Uhu über das Fff....uck! Das kann doch nicht so schwer sein, verdammte Kacke!"
X trat mit seinem Fuß gegen den Fahrersitz.
"Beruhige dich, du hast noch zwei Stunden Zeit", entgegnete ihm Y und steckte sich eine Zigarette an. "Außerdem ist Camillo ohnehin meist zu spät."
"Wenn dieser dreckige Hund auch nur eine Sekunde über dem Limit aufkreuzt, dann gnade ihm Gott!", bellte es trocken zurück.
"Na, seht mal, wer da offenbar zu sich kommt", spottete der Fahrer und fand sichtlich Gefallen am Anblick des übertrieben geschminkten und in einen Müllsack eingewickelten Z, welcher zwischen Rückbank und Fußraum lag.
"Na? Auch mal wieder wach?" Der neckische Unterton von X war nicht zu überhören.
"Wie? Was? Wo bin ich?", stöhnte Z.
"Also, wenn du nach rechts schaust, dann siehst du ein Autofenster. Wie du sicherlich weißt, besitzen Fenster die Eigenschaft, durchsichtig zu sein, sprich: Du kannst durch das Fenster hindurchschauen und einen Blick auf die wunderbare Natur werfen, die draußen an uns vorbeihuscht." X legte den Arm um Z's Schulter. "Ach, ich Dummerchen. Du kannst ja gar nichts sehen, ich habe dor ka ein Tuch um die Augen gebunden. Schließlich ist es doch so viel spannender und aufregender, findest du nicht?"
"Fahren wir? Ich kann gar keinen Motor hören", keuchte Z.
"Natürlich fahren wir. Das ist ein Hybrid, du kleiner Bastard!", fuhr X ihn an und es gellte ein lauter Schlag durch das Auto. Sich vor Schmerz krümmend fasste Z sich an die linke Wange.
"Hey Boss, sei lieb zu ihm." Y schnippte die Kippe aus dem kurz geöffneten Fenster, drehte sich um und zwinkerte X zu.
"Na, wer so dumme Fragen stellt, der bekommt eine aufs Maul." Wieder knallte es. Diesmal die andere Seite. "Jetzt ist alles wieder im Gleichgewicht", stellte X nüchtern fest.
"Was willst du von mir? Was ist im Gleichgewicht?", winselte es auf der Rückbank.
"Willst du noch ein paar fangen? Weißt du, wie sich das anfühlt, wenn man deine scheiß Fresse nur mit der linken Faust poliert? Nein, natürlich nicht, weil du ein verlogener Hund bist. Aber ich sag es dir: Scheiße fühlt es sich an. Und unvollständig. Außerdem ist die Zwei eine gerade Zahl und daher ist es viel harmonischer, dir zwei Stück zu pfeffern. Und jetzt rück' endlich mit der Sprache raus: Wo hast du den Stein hin?"
"Ich... ich weiß nicht. Er war nicht da."
Flatsch! Flatsch!
"Aaaau! Aufhören!"
"Wo ist der Stein?"
"Ehrlich. Er war nicht da!"
Flatsch! Flatsch!
Hämisch beobachtete der Fahrer die Szene und leckte sich die Lippen, als er das Blut an Z's Wange herunterlaufen sah.
Plötzlich fasste Y Z an die Gurgel. "Ok, Freundchen, jetzt hör mir mal zu. Du weißt, dass man unseren Boss lieber nicht verärgert. Wegen dir ist alles beinahe in die Hose gegangen. Und Camillo will vor allem den Stein. Hörst du? Den Stein, verdammt nochmal! Also rück endlich mit der Sprache raus, wo du dieses scheiß

Mondscheinfahrt

Ding hingetan hast."
"Und als der Mond die Nacht erhellt, deine Fresse an meiner Faust zerschellt", summte X genüsslich vor sich hin, blickte demonstrativ nach draußen und hielt seine geballte Hand unter Z's Nase. "Ich frage dich jetzt also noch einmal in aller Ruhe: Wir sind also gemeinsam in die Villa gestürmt, haben uns genüsslich die Wänste vollgeschlagen mit all diesen schlaraffenlandgleichen Leckereien, die wir dort gefunden haben und haben uns dann daran gemacht, Platz für neue Stücke in der Schmucksammlung der reizenden Frau Baronin zu schaffen. Der Kollege vorne rechts hat noch gesehen, wie du seelenruhig in ihr Schlafzimmer geschlendert bist und obwohl wir ganz genau die ganzen Lichtschranken und Schaltpläne studiert haben, ist just in dem Moment der Alarm losgegangen, als du hinter der Schlafzimmertür verschwunden bist. Das ist ja schon irgendwie ein seltsamer Zufall, findest du nicht?" X streichelte Z sanft den Nacken und flüsterte ihm zu: "Du bist ganz schön gerissen, uns so zum Narren zu halten, weißt du das?"
"Aber ich..."
"Schweig, du Wurm! Du hast uns verraten und wolltest den Stein wohl für dich selbst, was? Und wenn der Mond die Nacht erhellt, dir der rote Stein zu gut gefällt, was?"
"Ich habe deine krankhafte Reimerei satt", entgegnete Z ihm mit ungewohnt fester Stimme.
"Ach, mein Guter. Du weißt, wie das Spiel läuft. Jeder Coup ist was Besonderes für mich und verdient es, lyrisch festgehalten zu werden. Und du weißt, dass jede unserer Aktionen so erregend und inspirierend ist wie ein Musenkuss. Aber irgendwas war dieses Mal, was diesen Kuss hat ausbleiben lassen. Was könnte das nur gewesen sein?" X zwinkerte. Z sah ihn fragend an, sichtlich um die passende Gestik ringend.
"Na gut, dann will ich mal nicht so sein und dir ein bisschen auf die Sprünge helfen. Ich mag es, wenn man einen Plan hat und diesen Plan dann gründlich, akribisch und Schritt für Schritt abarbeitet. Und wenn man so einen Plan dann ordentlich durchzieht, dann ist das pure Poesie. So ein Raubzug ist also wie ein Gedicht. Aber wenn aus irgendwelchen Gründen irgendetwas schiefgeht, dann bringt einen das irgendwie aus dem Konzept. Und ich mag es leider gar nicht, wenn man mich aus dem Konzept bringt und am Ende eines harten Tages wie heute kein fertiges Gedicht zustande kommt. Kannst du das verstehen?".
Der Fahrer lachte sich heimlich ins Fäustchen, wohl ahnend, was gleich geschehen wird.
"Du bist so krank und neurotisch und irre! Hörst du dich eigentlich manchmal selbst reden?", schluchzte Z.
"Ach was, ich bin doch nicht irre. Jeder hat doch so seine kleinen Macken, hm? Und soll ich dir noch was verraten? Ich stehe unheimlich darauf, mir beim Reden zuzuhören. Mal eine kurze Frage an euch zwei Täubchen da vorne: Wie lange haben wir noch?"
"103 Minuten und 34 Sekunden", entgegnete Y.
"Nun, das sollte genügen." X rieb sich die Hände. Dann blickte er wieder zu Z, dem der Schweiß auf der Stirn stand.
"Was hast du vor, Boss?", jammerte dieser voller Verzweiflung.
"Ach, mein Lieber. Du weißt doch genau, wo der Stein ist. Und du willst es mir nicht sagen. Dafür hast du meinen vollsten Respekt. Es braucht Mut, sich mir entgegenzustellen. Und dafür sollst du belohnt werden."
"Wie... wie meinst du das?"
"Also, es gibt doch da diese Geschichte von den Bienchen und Blümchen." X ließ die linke Hand in seine Hose gleiten. "Kennst du schon meinen kleinen Freund? Das heißt, so klein ist er gar nicht mehr, er ist vorhin irgendwie gewachsen, hihi."
"Was? Du kannst doch nicht..."
"Halt dein Maul, du dreckiger Bastard. Jetzt will ich dich für deinen Mut belohnen und du schlägst mein Angebot aus?"
"Nein, ich will das -"

Mondscheinfahrt

Flatsch! Flatsch! X griff zur Hutablage und knebelte Z. "Musik bitte", fügte er an.
"Ich nehme an, es soll was romantisches sein?", fragte Y neckisch.
"Du hast es erfasst."
Y griff zielstrebig nach einer CD im Handschuhfach. X zog sich die Hose herunter, packte Z an und hauchte ihm ins Ohr: "Ich will dich!" Z schloss tränenüberströmt seine Augen und keuchte: "Hmmmmmmmpf". Und die Stille der Nacht wurde unterbrochen von einem obskuren Klangteppich.

Love me tender,
Love me sweet,
Never let me go.
You have made my life complete,
And I love you so.

"Na, sieh mal einer an. Was haben wir denn da?". X's Augen begannen zu leuchten.
"Was ist denn, Boss?", tönte es von vorne im Chor.
"Ich frage mich die ganze Zeit, warum mein Pillemann so wenig Platz im Popöchen hat."
Lachend zog er den Stein aus Z's Hintern. "Du bist mir vielleicht einer", zwinkerte er ihm zu.
"Jungs, sagt Camillo, wir haben alles. Und er soll pünktlich sein."
"Ist Recht, Boss."
"Und du, mein Süßer, bekommst jetzt noch eine ordentliche Belohnung für deine Gerissenheit."

Love me tender,
Love me true,
...

23:55

Der Fahrer brachte den Wagen zum Stehen. Y und er stiegen aus und ließen X mit Z alleine.
"Das hast du ganz fein gemacht, mein Süßer." Er küsste Z's Hand und nahm ihm den Knebel aus dem Mund. "Aber du solltest dir für das nächste Mal trotzdem merken, dass man mit mir lieber keine Spiele spielt."
"Was hast du jetzt mit mir vor?"
"Psst. Sei leise. Hörst du das? Es gibt nichts inspirierenderes als das Rauschen des Meeres in einer klaren Vollmondnacht. Es ist wirklich zu schade, dass wir uns jetzt voneinander verabschieden müssen."
"W-was..?", stotterte es zurück.
"Ich will dir das Gefühl von Schwerelosigkeit geben. Dir zeigen, wie lyrisch unsere Welt ist. Vertraue mir, es wird ein unvergessliches Erlebnis."
X lächelte und Z sah ihn ungläubig an. Dann warf X einen Blick in den Rückspiegel.
"Da kommt Camillo. Pünktlich wie die Eisenbahn, so mag ich das."
"Ich..."
"Ruhig, mein Freund. Danke für den Stein und dieses unvergessliche Erlebnis. Küsschen links, Küsschen rechts, du weißt ja: Ansonsten ist das irgendwie nicht im Gleichgewicht."
"Bitte, lass mich gehen."
"Das ist doch nur halb so schön wie fliegen, meinst du nicht auch?", entgegnete X. "Mach's gut, mein Süßer".

Mondscheinfahrt

Er steckte Z den Knebel wieder in den Mund, griff nach vorne und löste die Handbremse. Dann stieg er aus und sah mit den beiden Anderen dabei zu, wie sich der Wagen langsam in Bewegung setzte. Gebannt blickte X auf seine Armbanduhr.
"Vierzehn Sekunden vor Mitternacht."
In diesem Moment erreichte das Auto den Rand des Abhangs, an dem der Fahrer geparkt hatte und gebannt sahen die Drei zu, wie die roten Rücklichter in den Nachthimmel aufstiegen und schlossen genüsslich die Augen, als sie den Aufprall hörten, der im Einklang stand mit dem Zuschlagen von Camillos Autotür.
"Und als der Mond die Nacht erhellt,
der Wagen von der Klippe fällt."
Und ein glückseliges Lächeln überzog X's Gesicht.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).